



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

IV. Absatz. Fortsetzung obiger Matery.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46922)

in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 93
Bereitigkeiten / welche der Königlich Majestät gebührlich / verliessen;
du wirst eben dieses in Ansehung deines Nächsten thun / nach der Mai-
nung / die du von ihme haben wirst.

Vierdter Absatz.

Die Wirkungen der brüderlichen Liebe.

 Mit wir die brüderliche Liebe / welche in denen Gesell-
schaften notwendig ist / und die Wirkungen / welche
sie in denselben hervorbringt / annoch besser verstehen
mögen / wollen wir uns unserer Gleichnuß der Glieder
bedienen. Sicut in uno corpore multa membra habe-
mus, spricht S. Paulus, omnia autem membra non eadem acum
habent, ita multi unum corpus sumus in Christo, singuli autem al-
ter alterius membra. Gleichwie wir in einem Leib vil Glieder haben /
aber alle Glieder haben nicht einerley Geschäft; also seynd wir vil ein
Leib in Christo / aber ein jeglicher ist je einer des andern Glied: nun was
thun die Glieder / eines für das andere? wie vertragen sie sich unterein-
ander? was für Aemter und Dienste erzeigen eine denen andern?
dieses ist verwunderlich / und muß uns zu einer kräftigen Unterrichtung
dienlich seyn / gleichwie uns dieselbe natürlich und gewöhnlich ist. Die
Glieder des Leibs lieben sich untereinander ohne Verstellung / und we-
gen des Wercks dieser Liebe wird niemals eines dem andern einiges
Lind zufügen / sondern sie thun einander alles gutes an / was sie kön-
nen / sie helfen einander / sie trösten einander / sie wehren sich einander /
und haben ein wunderbarliche Neigung / und Lieb eines zu dem andern.
Sie vergleichen sich vollkommenlich / und beklagen sich niemals eines
des andern. Dergestalt / daß / obwollen sie vilfältig seynd / dennoch
in ihrer Vilfältigkeit / durch ihr vollkommene Übereinstimmung /
nur eins machen.

Also thun erstlich die Glieder eines dem andern nit Schaden / oder
was Linds zufügen. Hat mans woll einmal gesehen / daß die rechte
Hand die lincke geschlagen habe? daß dieselbe die Nasen mit der Faust
gestossen / oder das Aug aufgestochen habe? daß ein Arm die Rippen
mit dem Ellenbogen zorniger weiß geschädiget habe. Daß ein
Fuß den andern gestossen oder getreten habe? dieses ist niemals gesehen
worden / wird auch niemals gesehen werden / als villeicht bey denen

M 3

Nasen

Rasenden / und Unsinigen / bey welchen nemlich die Natur alle Lieb die sie zu sich tragt / schon hat verlohren / und allein bey denen ein Weisleyden erweckt / die solches ansehen ; aber in welchen dieselbe noch gang und gar verwirrt und umbgekehrt ist / wie klein das sie sey in der selbst Verwahrung / so seynd die Glieder niemals unter einander einig / sondern werden allezeit gut übereinstimmen. Die jenigen / welche in Gesellschaften leben / gleich als Glieder eines Leibs / mühen nach diesem Beyspiel sich woll in acht nehmen / damit sie einer dem andern nit schädlich seyn / und kein Leyd anthun / weder durch Bedenken noch Begird / weder durch Wort / oder Wercken.

Instit. 4. Gebet woll acht / spricht S. Dorotheus, damit ihr kein Eyd thut / welche euerm Nächsten kunte ein Mißfallen verursachen, und beleidigen / es seye durch Worten / durch Begirden / durch Wercken /

Instit. 3. durch euer schelches Gesicht / oder durch einige äußerliche Weis / oder auff einige andere Gestalt / die da seyn kunte. Und an einem andern

Instit. 4. Orth sagt er auch / man muß sich beiseßen / damit man nichts weder was seinem Nächsten einen Verdruß weder durch Wercke noch Worten weder durch Zeichen noch Ansehung kunte geben. Und widerum an einem andern weitläuffiger / allwo als er anzeigen will / daß die brüderliche Lieb allen vorzuziehen seye / und daß man dieselbe umb alle Reichthumen der Welt nit verletzen soll / also spricht : meine Brüder / es möge euch ein so nothwendiges und gutes Geschäft / als es immer seyn kan / vorfallen / so verlange ich nit / daß ihr solches vollziehet / weder mit einer Hande euers Geists / weder mit Verwirrung euers Nächsten / und wider die Lieb / mit welcher ihr ihme verbunden seyet : ich sage euch noch einmal / laffet mir alles das jenige sehn / was ihr thut / wann ihr dassebe ohne Beunruhigung deren andern nit könnet vollziehen ; es ist besser / daß die Sach zu grund gehe / als die Lieb / darenthalben wann ihr euren Weisbruder das geringste betrübt / und beängstiget sehet / so haltet mit dar bey / und schreitet nit weiter ; ich hab euch dieses schon gesagt / und ich werde annoch nit unterlassen euch zu widerhallen / wann ich nicht schon tausentmal werde gesagt haben / laffet alles sehn : dann es ist nit nützlich sich dergestalt zu verhalten / als euch untereinander zu beunruhigen / und aneinander zureiben. Habt ihr dann jenes weis Spruch eines Altväters ganz vergessen : daß unser Leben und unser Todt / von unserm Nächsten hange ?

Ephes. 4. 31. Der H. Paulus hatte in eben diser Materie vor dem H. Dorotheo gesagt / *omnis amaritudo, ira, & indignatio, & clamor, & blasphemia*

in einer Geistlichen Gesellschaft from zu leben. 95

ma tollatur à vobis cum omni malicia. Alle Bitterkeit / und Zorn / und Unlust / und Geschrey / und Lasterung seynd von euch aufgegeben / sambt aller Bosheit wider euern Nächsten / welche da verursacht / das es einem schwer ankombt denselben zusehen / mit demselben zu reden / oder ihm ein Belieben anzuhun. Gebt dem Zorn kein statt / welcher sich zu rächen verlangt / und nit Guts zuthun / als man es thun kan / auch so gar wann man gebetten wird / sondern nur Ubles. Meidet das Geschrey / und Wortwechseln / sperret das Maul vor denen Nachreden / spißündigen Worten / und Schmachreden / und enthaltet euch von allen Wercken / und allen Lüssen der Bosheit / welche die Liebe verletzen.

Alle dise üble Werck wider den Nächsten / nemmen ihren Ursprung von denen verrächtigen Gedancken / und von den üblen Maimungen / welche man von demselben hat / die man mit grossen Gleichbesten muß / weilen an disen alles hanget / und an statt diser Gedancken / und diser Maimungen / welche ihn bey uns klein / und verächtlich machen / muß man mit besseren / und ehrbaren sich versehen / welche uns ihn hochzuschätzen / und zu ehren veranlassen ; und zu diesem Ende müssen wir uns in dem festen Glauben / und un widersprechlichen Wahrheiten von disen gloriwürdigen Tituln / und diser grossen Vollkommenheiten des Ebenbilds und Sohn Gottes / des erworbenen Guts / des Bruders / und Miterben unsers Herrn gründen / und noch in andern / die er besitzt / und worvon wir in dem vorhergehenden Absatz geredet haben ; dieselbe in uns öftermals / als Glaubens- Articul / erwecken / dergestalt / das wir dardurch vollkommenlich versichert / und überweisen seyen. Und wann einige auß seinen Unvollkommenheiten / oder einiges anderes übles Werck uns anfallet / und veranlassen wird denselben zu vrachten / oder von ihm übl zu reden / zerstoße disen Anlauff / welcher anfänglich gar gefährlich ist / und den Menschen gemainlich zu Boden wirfft / wann er an sich selbst nit genauesam wachet ; überlese nit deine Gedancken / noch dein Red / sondern halte still / und nach den weisen Rath des Epicteti , sage zu dem Gegensatz / welcher dich ansalt / warthe ein wenig / und bevor als ich gedencke / als ich urtheile / als ich verachte / und übl rede / lasse mir Zeit / das ich bevor auforsche / und das ich wisse / wer du sehest / von wann du kommest / was du verlangest / und wohin du zielest. Gliche alsobalden zu dem Glauben seiner Worttrefflichkeit / als zu deinem freyen Orth / und erleuchte deinen Geist mit desselben Liecht ; erwege die herliche Eigenschafften deines Nächsten /

Apud Arrian. lib. 2. c. 18.

sten / bis so lang / daß der Streit zu deinem Nutzen sich ende / und daß du auß demselben Obfiger kommest ; halte dich nit auß in dem was außserlich ist / dann dises ist gebrechlich / gering / und verächtlich / sondern thue es / gleichwie du es pflegst zu thun bey dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / allwo du dich nit an die Farb / oder die Gestalt / noch an den Gegensatz deiner Augen beruffest / sonder noch weiter schreitend / unter denselben mit denen Augen des Glaubens die Person JESU Christi ansiehst / welche darinnen verborgen ist : also geh gang bis in den Grund seiner Seelen / und beschau in derselben die Bildnuß Gottes / die vortrefliche Abriß seiner Vollkommenheiten / und die wunderbare Schönheit und Glory / wormit er geziert ist.

Geners / damit du deinem Nechsten nit schaden / damit du dich über ihn nit erzürnen / damit du ihm kein scharpffe / beleidigende Wort geben / oder von ihm nit übl mögest reden / so erwege / daß es JESU Christus selbst sey / welchem diser Zorn / und disse Schmach angethan werden.

Augustinus tract. 21. Gratulemur ; & agamus gratias ; spricht S. Augustinus, non solum nos Christianos factos esse, sed etiam Christianos.

Intelligitis, fratres, gratiam DEI super nos? capitis? admiramini, gaudeat, Christus facti sumus; si enim ille caput est, nos membra, totus ille homo & nos. Erfreuen wir uns / und thun Gott Dank sagen / daß er uns nit allein Christen / sondern daß er uns so gar Jesum Christum selbst gemacht hat : verstehet ihr woll / meine Brüder / die Größe diser Gnad Gottes : fasset ihr dieselbe ? verwunderet euch und frolochet / daß wir JESUS Christus seyend / dann wann JESUS Christus das Haupt des sittlichen Leibs ist / dessen wir Mitglieder seyend / so thut er / und wir disen ganzen Leib / und disen Menschen gestalten.

Pallad. in Hist. Lausiac. In diesem Verstand pflegte der H. Abbt Apollonius Thebaide zu seinen Mönchen zusprechen / daß sie die Mitbrüder / welche sie wurden kommen besuchen solten anbetten / weilen / sagt er / ihr nit anbettet / und euer Verehrung nit dieselbe angeht / sondern Gottes in ihnen ist. Und er setzte hinzu / habt ihr euern Mitbrüder gesehen / so habt ihr euern Herrn und euern Gott gesehen.

August. serm. 10. de verb. Dom. Nun sehnd zu unserer Sach zukommen / sagt uns eben der S. Augustinus : quia membra Christi omnes facti sumus, quomodo cum peccas in Christum, qui peccas in membrum Christi? weilen wir alle Mitglieder JESU Christi seyend / und daß wir sambt ihm einen Leib machen / wie thust du JESUM Christum selbst nit verletzen / wann du eines seiner Glieder verletzest / und JESUS Christus selbst nit

am Tag des Gerichts vor der ganzen Welt erklären / wie er von allen denen jenen seye beleydiget worden / welche zu ihren Nächsten kein Lieb haben getraget. Der H. Dorotheus führte dieses vortrefliche und höchstnützliche Urtheil gar tieff in seinem Herzen; dann als unterweilen sein geliebter Jünger S. Dositheus in seinem Ambt des Krankenwarters bey einem Kranken durch Gebrechlichkeit einen kleinen Fehler hatte begangen / oder daß er demselben einen geringen Dienst ermanglet hatte zulassen / oder daß ihm ein gröbers Wort auß dem Mund aufgeschossen / und daß er deswegen sehr betrübt sich in sein Zellen verfügte / seinen Fehler zu bereuen und beweinen / und sich von niemanden dessentwegen trösten lieffe / ist man endlich genöthiget gewest / den H. Dorotheum dessen zu erinnern / welcher sich in sein Zellen verfügte / und fandte ihn auff der Erden mit Zähern begossen / und sagte zu ihm / wollen / Dosithee, was sagst du an? was ist die Ursach deines Weinens? ach mein Vatter / antwortete ihm dieser H. Jüngling / ich bitte euch umb Vergebung / ich beweine das Gebrechen / so ich begangen / daß ich mich wider einen auß meinen Brüdern in etwas erzürnet / und zu demselben mit keiner billigen Sanftmuth geredet hab. Ist es dann war / Dosithee, widerlegte S. Dorotheus, daß du dem Zorn ergeben / und daß du mit deinem Bruder mit einer Erwegung redest? schämest du dich nit gegen demselben dich also zu verhalten? weist du wer er ist / daß er **IESUS** Christus seye / und daß du ihm beleydigend / **IESUM** Christum beleydigest? auff diese Wort antwortete Dositheus gang nichts / sondern gang beschämmet / hielt er die Augen nidergeschlagen / und vergosse bittere Zähern. Als er hernach über dieses widerumb in Verrichtung seines Ambts ein solchen Fehler begienge / kehrte er widerumb in sein Zellen zu weinen / da besuchte ihn abermal S. Dorotheus, und sagte / was hast du widerumb auff ein neues / Dosithee, hast du widerumb **DEUS** beleydiget? hast du widerumb über einen Brüdern gezürnet / und mit rauchen Worten angefahren? auff diese Weis muß man **IESUM** Christum erkennen / und in diesen Gedanken der Vortreflichkeit und Würde unsers Nächstens / die Fehler verbessern / welche man zu desselben Nachtheil begehret.

In vita Dosithei.

✠ (o) ✠

N

Sünffter